



**Kai Meyer**

## **Die Krone der Sterne**

☆☆☆☆(☆)

**Ill. von Jens Maria Weber**

**Fischer Tor 2017 · 464 Seiten · 14,99 · ab 14  
978-3-596-03585-4**

In den letzten Jahren erfreut sich sogenannte Space Fantasy immer größerer Beliebtheit. Der Weltraum, ehemals primärer Handlungsort von Science-Fiction oder Space Operas, wurde z.B. in *Rat der Neun* oder *Wir zwei in fremden Galaxien* zum Setting von Büchern, die man intuitiv eher dem Fantasy/Romantasy-Genre zuordnen würde. Auch Kai Meyer stellt mit diesem Buch seinen Beitrag zur Space Fantasy vor, dessen zweiter Band gerade erschienen ist.

Zuallererst sticht das Buch natürlich vor allem durch eins heraus: Die Illustrationen von Jens Maria Weber, der übrigens schon Libropolis aus „Die Seiten der Welt“ für Kai Meyer illustriert hat. Schon das Cover sieht, nicht zuletzt durch die Farbwahl, sehr edel aus und wird viele Blicke auf sich ziehen. Die Zeichnungen befinden sich ganz am Anfang des Buches und ich habe immer wieder gerne zurückgeblättert und immer mehr beschriebene Phänomene in den Bildern wiedererkannt. Mich erinnern sie ein wenig an Concept Art, wie man sie z.B. bei Computerspielen findet. Nicht viele Bücher für Jugendliche oder Erwachsene enthalten Illustrationen, ich würde mir aber wünschen, dass das zu einem Trend wird. Gerade bei fantastischer Literatur können Bilder das Worldbuilding unterstützen – es wäre schön, wenn mehr Bücher auch visuelle Einblicke in ihre Geschichten liefern würden.

Es ist allerdings nicht so, als ob Meyers Worldbuilding das unbedingt nötig hätte – im Gegenteil. Was mir an jedem seiner Bücher bisher am meisten gefallen hat, waren die erdachte Welt und die Grundidee für die Geschichte, unabhängig davon, wie gut die Erzählung in Bezug auf Charaktere, Sprache, Handlung etc. letztlich umgesetzt wurde. Auch hier kriegt man einfach nicht genug von dem galaktischen Reich Tiamande, das bis ins Detail mit einer eigenen Geschichte, eigenen Mythen und Traditionen ausgearbeitet wurde ohne jegliche Verbindung zu unserer Erde. Die allmächtige Gottkaiserin herrscht seit dem Sieg über den Maschinenherrscher und seine technische Armee gemeinsam mit ihren Hexen über das



Reich. Von den fernen Provinzen verlangt sie aber einen schrecklichen Tribut: Immer wieder müssen ihr bestimmte Mädchen als Bräute überlassen werden, über deren weiteres Schicksal nichts bekannt ist. Als die junge Iniza auserwählt wird, schmiedet sie mit ihrem Geliebten Glanis einen Plan, wie sie auf der Reise zur Gottkaiserin entkommen können. Auf ihrer Flucht treffen sie auf den grimmigen Kopfgeldjäger Kranit und die desillusionierte Shara, die auf einem kleinen Planeten eine Strafe abarbeiten muss. Die vier werden zu Weggefährten, doch die Hexen und weitere Feinde sind ihnen stets auf der Spur...

So technisch die Erzählung auch klingt, hängt darüber doch auch ein Hauch des Mystischen, da man z.B. nicht weiß, wovon die gigantischen Weltraumkathedralen der Hexen angetrieben werden, wo fortschrittliche Maschinen doch offiziell eigentlich verboten sind. Diese Verschmelzung von Fortschritt und Magie sowie die zahlreichen Geheimnisse und die drohende Gefahr durch diverse obskure Wesen wie den „König der Gnade“ machen für mich den Reiz des Buches aus. Allerdings sind mir diesmal auch die Figuren sehr ans Herz gewachsen, obwohl ich in anderen Büchern des Autors mit ihnen nicht so recht warm werden konnte. Die Charakterisierung finde ich sehr gelungen, lediglich ihre Beziehungen miteinander bleiben ein wenig auf der Strecke. Das mag daran liegen, dass die Handlung eine Aneinanderreihung von rasanten Verfolgungsjagden ist, die den vor Spannung atemlosen Leser z.B. seine Bahnstationen verpassen lassen. Insgesamt liest sich die Geschichte für mich wie eine lange Exposition, da es sich aber um eine Reihe handelt, hat mich das nicht gestört.

Sprachlich kommt *Die Krone der Sterne* ohne viele komplexe wissenschaftliche oder technische Begriffe aus und ist somit auch etwas für Leser, die sich sonst eher von Weltraum und Raumschiffen fernhalten. Ganz positiv möchte ich auch hervorheben, dass es am Ende keinen dramatischen Cliffhanger gibt. Da der zweite Band aber schon erschienen ist, muss man sich ohnehin nicht mit langem Warten quälen. Was mir gefehlt hat, war eine Art Chronologie der Geschehnisse, die zum Reich Tiamande geführt haben, da es etwas schwer ist, die zahlreichen Informationen zusammenzufügen und in die richtige Reihenfolge zu bringen. Schön wären auch detailliertere Karten vom Reich und den einzelnen Handlungsorten gewesen – wobei sich aber im Inneren der Klappenbroschur eine Darstellung der Galaxie befindet.

Insgesamt möchte ich deswegen viereinhalb wohlverdiente Sterne geben und das Buch allen Lesern empfehlen, egal ob sie Hardcore-Sci-Fi-Fans sind oder normalerweise einen Bogen um das Genre machen. Übrigens lohnt auch die Webseite des Illustrators einen Besuch: <http://www.jensmariaweber.de/>, denn hier kann man sich wunderbar in seiner genialen Arbeit verlieren.